Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

Jahresbericht 2008

1989 GESCHICHTSFORUM 2009
EUROPA ZWISCHEN TEILUNG UND AUFBRUCH

Online Beratung
Gegen Rechtsextremismus

	Seite
Einleitung	**3**
Projekte	**4**
Zukunftskonferenz	**4**
Kinder über den Holocaust Frühe Zeugnisse 1944 – 1948	**4**
Theaterprojekt Kinder des Holocaust	**6**
Online-Beratung gegen Rechtsextremismus	**6**
Geschichtsforum 1989 | 2009	**9**
Einzelveranstaltungen und Projekte	**9**
Regionale Arbeitsgemeinschaften	**13**
Politische Initiativen, Stellungnahmen	**14**
Preis „Gegen Vergessen – Für Demokratie“	**15**
Öffentlichkeitsarbeit/Internet/Publikationen	**16**
Förderungen	**18**
Organisation	**18**
Dank	**19**

Einleitung

Am 15. April 2008 war es genau fünfzehn Jahre her, dass vierzehn Persönlichkeiten die Vereinigung Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. gründeten. Sie taten es, weil rechtsextremistische Ausschreitungen in Ost- und Westdeutschland auf erschreckende Weise mahnten, die Erinnerung an die jüngste deutsche Geschichte wach zu halten, Erfahrungen und Erlebnisse aus der Zeit von Diktatur, rassischer und politischer Verfolgung weiterzugeben – um zu vermitteln, welch hohes Gut unsere Demokratie ist, die es gegen ihre Feinde zu verteidigen gilt. Zu den vierzehn Gründerinnen und Gründern sind in der Zwischenzeit mehr als 2.000 Mitstreiterinnen und Mistreiter hinzu gekommen.

Am 9. November 2008 jährte sich der Jahrestag der Reichspogromnacht zum 70. Mal. Zuvor gab es zwischen Januar und September 2008 779 antisemitische Straftaten. Das waren 81 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In vier Landtagen sind rechtsextreme Parteien vertreten. In zahlreiche Kommunalparlamente konnten rechtsextreme Mandatsträger einziehen. Nahezu täglich liest man von gewalttätigen Übergriffen mit rechtsextremistischem Hintergrund. Es gibt also weiter allen Grund, nicht nachzulassen in der Bekämpfung rechtsextremistischer, antisemitischer und fremdenfeindlicher Einstellungen. Wir wollen ihnen den Nährboden in unserer Gesellschaft entziehen.

Es hat in diesem Jahr vielerorts wieder zahlreiche Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekte, Gedenkstättenfahrten und viele beeindruckende Veröffentlichungen zur Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte gegeben, auch wieder von unserer Vereinigung. Die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, die nahezu das ganze Europa überzog und Folgen bis heute hat, ist als Grundlage unseres staatlichen und nationalen Selbstverständnisses inzwischen etabliert. Der 27. Januar als Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus wird mit einem Staatsakt im Deutschen Bundestag und in vielen Städten mit eigenen Veranstaltungen begangen. Das besondere deutsche Datum 9. November wird in zahlreichen Veranstaltungen aufgegriffen. Das in diesem Jahr von der Bundesregierung verabschiedete überarbeitete Konzept zur Förderung von Gedenkstätten und der Erinnerungskultur sieht weitergehende institutionelle Förderungen von Gedenkstätten vor. Weit mehr als bisher wird darin auch die Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit in den Blickpunkt gerückt. Der Bundestag hat die Errichtung eines „Freiheits- und Einheitsdenkmals“ in Berlin beschlossen, um auch die demokratischen Traditionen, die es in Deutschland gibt, zu zeigen.

All dies zeigt viele positive Entwicklungen. Aber es ist und bleibt von besonderer Bedeutung, dass unsere Auseinandersetzung mit der Vergangenheit nicht nur gesicherter Institutionen, finanzieller Unterstützung und angemessener Formen einer Kultur des Gedenkens bedarf. In Westdeutschland entwickelte sie sich aus bürgerschaftlichem Einsatz, oft gegen vielfältige Widerstände. In der DDR wurde die Erinnerung an den Nationalsozialismus instrumentalisiert, von der Bevölkerung abgespalten. Aber auch dort hatte sich in unabhängigen Kreisen eine eigene Beschäftigung mit der Vergangenheit gegen die herrschende Zustände entwickelt. Diese Kulturen der Erinnerung und Auseinandersetzung waren Antworten auf Erscheinungen der jeweiligen Zeit. Aus ihnen entwickelte sich ein lebendiges und tief verankertes Engagement, auf das wir durchaus auch mit Freude schauen können. Unsere Vereinigung ist ein Teil davon.

Wie reagieren wir heute auf die Gefahr populistischer Parolen – von rechts und von links – in Zeiten wirtschaftlicher und auch sozialer Verunsicherungen? Wie setzen wir uns mit der für unseren Staat grundlegenden jüngeren deutschen Geschichte auseinander, wenn ein immer größerer Teil unserer Gesellschaft verschiedene kulturelle Identitäten mitbringt, aus unterschiedlichen Erinnerungsgemeinschaften kommt? Welche Arten der Vermittlung finden wir für jüngere Generationen mit ihren anderen Kommunikationsformen und verschiedenen Bildungszugängen? Der vorliegende Jahresbericht zeigt, dass wir uns diesen Fragen stellen wollen. Wir haben eine Zukunftskonferenz für unsere Mitglieder durchgeführt. Aus den beeindruckenden und von uns erstmals publizierten Berichten überlebender jüdischer Kinder wird ein Theaterprojekt für junge Menschen entwickelt. Mit der Online-Beratung gegen Rechtsextremismus nutzen wir ein neues Medium im Kampf gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit und haben damit große Aufmerksamkeit erregt. Es sind erste Schritte, Antworten zu finden.

Der Jahresbericht gibt Auskunft über die Aktivitäten von Gegen Vergessen – Für Demokratie zwischen Dezember 2007 bis November 2008: den zahlreichen und vielfältigen Veranstaltungen der Regionalen Arbeitsgemeinschaften, den Schwerpunktprojekten der Geschäftsstelle und den Initiativen des Vorstands. Die Mitglieder unserer Vereinigung stellen sich den aktuellen Herausforderungen, sie engagieren sich vor Ort, unterstützen uns durch ihre Mitgliedschaft. Ihnen gilt unser besonderer Dank.

Projekte

Zukunftskonferenz

Aus Anlass des 15jährigen Bestehens der Vereinigung wurde vom 13. bis 15. Juni in der Evangelischen Akademie Bad Boll erstmals eine Zukunftskonferenz durchgeführt. Die Methode einer „Zukunftskonferenz“ unterstützt Organisationen bei Wandlungs- oder Veränderungsprozessen. In Arbeitsgruppen und im Plenum wurde nach einem vereinbarten Leitfaden diskutiert, Ergebnisse zusammengetragen und in mehreren Phasen weitere Schritte vereinbart.

Mit viel Raum für Gespräche und Diskussionen konnte die bisherige Arbeit reflektiert und Aspekte der gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen erörtert werden. Vereinbarungen über die Vernetzung und weitere Unterstützung der regionalen Arbeit durch einen regelmäßigen Newsletter, die Bereitstellung von Materialien für Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation sowie über mögliche thematische Schwerpunkte wurden getroffen. Besonders der offene und ausführliche Austausch zwischen den bei uns engagierten Personen hat sich als Grundlage für die Intensivierung und Weiterentwicklung der Aktivitäten unserer Vereinigung als überaus hilfreich erwiesen. Teilgenommen haben Vorstandsmitglieder, zahlreiche Regionale Sprecherinnen und Sprecher, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle und weitere Mitglieder. Leider musste aus organisatorischen Gründen die Teilnehmerzahl auf 50 Personen begrenzt werden.

Kinder über den Holocaust. Frühe Zeugnisse 1944 – 1948

Am 15. April 2008 konnte nach zweijähriger Arbeit die Quellenedition „Kinder über den Holocaust. Frühe Zeugnisse 1944 bis 1948“ zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert werden. Sie ist das erste Ergebnis eines von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ geförderten polnisch-deutschen Kooperationsprojektes zwischen dem Jüdischen Historischen Institut in Warschau, dem Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Leipzig und Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Die Quellenedition enthält eine Auswahl von 55 Berichten jüdischer Kinder, die unmittelbar nach Ende der Kriegshandlungen in Polen von Jüdischen Historischen Kommissionen zu ihren Erlebnissen während des Krieges befragt wurden. Die Aussagen der Mädchen und Jungen stehen unter dem Eindruck der Geschehnisse: Sie bezeugen zeitnah und direkt die Erfahrungen von Drangsalierung, Angst und Verfolgung. Sie berichten von mutiger Rettung ebenso wie von verweigerter Hilfe. Es ist besonders die sprachliche Unmittelbarkeit der Kinderberichte, die das Grauen des Holocaust deutlich machen.

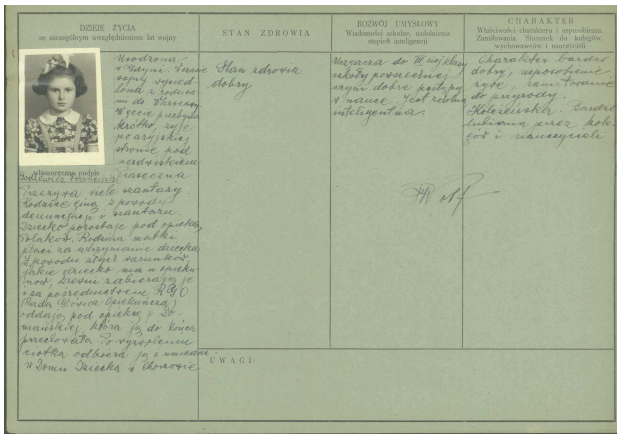
Bei der Buchpräsentation am 15. April im Martin-Gropius-Bau in Berlin begrüßte Joachim Gauck besonders herzlich Prof. Dr. Feliks Tych, der als Kind in Warschau den Holocaust überlebt hat und der als Direktor des Jüdischen Historischen Instituts in Warschau großen Anteil an der Entstehung der Quellenedition hat. Anschließend stellte er gemeinsam mit Vorstandsmitglied Prof. Dr. Alfons Kenkmann das Projekt und die Edition vor. Elisabeth Kohlhaas und Dr. Andreas Eberhardt lasen einige der bewegenden Berichte aus der Edition.

Am 16. April stellten Prof. Dr. Tych und Prof. Dr. Kenkmann die Quellenedition auf der Sitzung von Vorstand und Beirat in Berlin vor. Prof. Dr. Tych dankte dem Vorstand ausdrücklich dafür, die Veröffentlichung der Kinderberichte ermöglicht zu haben. Am Abend des 16. April stellten Prof. Dr. Tych, Prof. Dr. Kenkmann und Elisabeth Kohlhaas die Quellenedition in einer besonders von jungem Publikum gut besuchten Veranstaltung im Polnischen Institut in Leipzig vor. Staatssekretär Dr. Knut Nevermann sprach ein Grußwort.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2008 fanden mehrere Lesungen von Kinderberichten aus der Quellenedition statt, häufig unter Mitwirkung der Regionalen Arbeitsgruppen, so z.B. am 10. Juni im Theater der Stadt Münster und am 19. August in der Gedenkstätte Alte Synagoge in Wuppertal. Die Gedenkveranstaltung anlässlich des 70. Jahrestages des Novemberpogroms im Rathaus von Kassel wurde durch eine Lesung aus dem Buch und einem Gespräch mit Prof. Dr. Tych gestaltet.

Am 11. September 2008 stellten Prof. Dr. Tych und Prof. Dr. Kenkmann im Rahmen der Jüdischen Kulturtage in Olsztyn/Polen die Quellenedition vor. Auf der Konferenz der Internationalen Oral History Association am 26. September in Guadalajara/Mexiko konnte Prof. Dr. Kenkmann in einem Vortrag das Projekt und den besonderen Gehalt der Quellen erläutern.

Das Buch „Kinder über den Holocaust“ wurde in der Presse im Berichtszeitraum ausschließlich positiv besprochen und gewürdigt. In der Süddeutschen Zeitung erschien eine ganzseitige Besprechung des Buches. Die erste Auflage der im Berliner Metropol Verlag erschienenen Quellenedition war bereits nach drei Monaten vergriffen, so dass eine zweite Auflage nachgedruckt werden musste. Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildung kaufte 600 Exemplare des Buches an, die Bundeszentrale für politische Bildung 400 Exemplare.


DZIEJE ŻYCIA
ze szczególnym uwzględnieniem lat wojny

STAN ZDROWIA

ROZWÓJ UMYSŁOWY
Wiadomości szkolne, uzdolnienia stopień inteligencji

CHARAKTER
Właściwości charakteru i usposobienia. Zamiłowania. Stosunek do kolegów, wychowawców i nauczycieli

Urodzona w Łodzi. Dzieciństwo spędziłam w Łodzi i tutaj mieszkałam do Warszawy. W czasie przebywania krótko, żyłam po aryjskiej stronie, pod nazwiskiem Zofia Kowalska. Pracowała nie wiem ile. Później z krótkiego okresu pracowałam w Grantarze. Dziecko zostaje pod opieką Polaków. Rodzina matki płaci za utrzymanie dziecka. Z powodu złego samopoczucia dziecka zaraz w opiekuńczy, kiedy zabierają je za pośrednictwem Hilfs O. Pani Wiria (Julianna) odbiera od opiekuna i zawiozła, która ją do Domu przekazała. Z wyjątkiem córki odbiera ją z umieszczenia w Domu Dziecka w Otwocku.

Stan zdrowia dobry.

Uczennica do III-ej klasy ukończyła powszechnej, uczyła się dobre postępy w nauce. Jest zdolna inteligentna.

Charakter bardzo dobry, usposobienie ryte, nauczycielce do przepaści. Koleżeńska. Bardzo lubiana przez kolegów i nauczycieli.

UWAGI

Als weiteres Ergebnis des Kooperationsprojektes erscheint Ende November 2008 eine pädagogische Handreichung mit dem Titel „Vor Tieren hatten wir keine Angst, nur vor Menschen. Kinder über den Holocaust in Polen“, in der einige Berichte aus der Quellenedition für den Schulunterricht und die außerschulische Bildungsarbeit aufbereitet werden. Die Handreichung liefert eingehende Analysen einzelner Überlebenszeugnisse und stellt zusätzliches Material zur Verfügung, mit dem die Situation jüdischer Kinder im Zweiten Weltkrieg weiter verdeutlicht und erfahrbar gemacht wird. Kurze Sachtexte geben Hintergrundinformationen zur Verfolgung der jüdischen Bevölkerung im deutsch besetzten Polen. Methodische Hinweise für den schulischen und den außerschulischen Einsatz der Interviewprotokolle runden das didaktische Material ab. Die pädagogische Handreichung wird in einem von der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Walter de Gruyter-Stiftung geförderten und in Kooperation mit dem Internationalen Auschwitz-Komitee und dem Jüdischen Historischen Institut Warschau durchgeführten deutsch-polnischen Lehrerworkshop in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Oświęcim und der Gedenkstätte Auschwitz Anfang Dezember 2008 erprobt.

Theaterprojekt „Kinder des Holocaust“

Aus diesem Projekt hat sich in Zusammenarbeit mit dem Theater der Jungen Welt Leipzig ein weiteres Vorhaben entwickelt. Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ fördert dieses theaterpädagogische Kooperationsprojekt, in dem alters- und jugendspezifische Vermittlungsmöglichkeiten entwickelt werden. Für die Spielzeit 2008/2009 wird auf der Basis ausgewählter Texte der Edition ein Theaterstück erarbeitet, das von Jugendlichen gemeinsam mit professionellen Schauspielern auf die Bühne gebracht wird. Begleitend wird dazu theaterpädagogisches Material erstellt. Die Premiere ist am 16. Mai 2009 in Leipzig vorgesehen, auch ein Gastspiel in Warschau ist geplant.

Online-Beratung gegen Rechtsextremismus

Am 15.05.2008 wurde das Projekt Online-Beratung gegen Rechtsextremismus im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Gemeinsam mit Thomas Krüger, dem Präsidenten der Bundeszentrale für politische Bildung, erläuterte die stellvertretende Vorsitzende Cornelia Schmalz-Jacobsen den zahlreich erschienenen Journalistinnen und Journalisten Konzept und Funktion des in dieser Form einzigartigen Beratungsangebots. Die Reaktionen waren überaus positiv, wie die eingehenden Beratungs- und

Informationsanfragen und nicht zuletzt das große Medienecho zeigt. Bereits kurz nach der Freischaltung gingen erste Anfragen per Email ein. Die tägliche Zugriffszahl der Website schnellte auf über 20.000. Darüber hinaus baten zahlreiche Medienvertreter, auch aus dem Ausland, um zusätzliche Interviews.

Nach der bisherigen Beratungstätigkeit lässt sich feststellen, dass der prognostizierte Bedarf an fachlicher und persönlicher Beratung im großen Umfang besteht. Die Online-Beratung bietet eine angemessene Möglichkeit für Menschen, die unmittelbar von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus betroffen sind. Beratungsanfragen beginnen häufig mit Sätzen wie: „Ich war so froh, als ich Ihre Internetadresse in der Presse fand, weil ich bisher nicht wusste, wohin ich mich wenden sollte.“ Die meisten Anfragen sind von unmittelbaren Notlagen geprägt. Es gibt Eskalationen in Familien, wenn ein Mitglied in die rechtsextreme Szene geraten ist. Es gibt Furcht und Angst, wenn auf Gartenfesten Menschen von gewalttätigen jungen Männern mit eindeutig rechtsextremen Parolen angegriffen werden oder wenn in der Nachbarschaft Neonazis ausländerfeindliche und antisemitische Lieder grölen. Lehrer informieren sich über adäquate Umgangsweisen mit Vorfällen in Schule und Klassenverband. Es gibt Anfragen von Personen aus dem rechtsextremen Milieu, die über einen Ausstieg nachdenken.

Online Beratung
Gegen Rechtsextremismus

Bei zahlreichen Anfragen ist eine große Unsicherheit bei Angehörigen und anderen Betroffenen über Reaktionsweisen und Verhaltensmöglichkeiten festzustellen, wenn man im persönlichen Umfeld und unmittelbar mit rechtsextremistischem Gedankengut und Aktionen konfrontiert ist. Das betrifft besonders den Umgang mit bei Angehörigen oftmals zu beobachtenden Schuldgefühlen und dem Eindruck, niemanden aus dem persönlichen Umfeld ins Vertrauen ziehen zu können. Auch aus der Fachwelt hat das Projekt gute Kritiken, wie etwa aus folgender Rückmeldung deutlich wird: „Ich denke, Ihre Beratung ist eine tolle Einrichtung, die wirkliche, praktische Hilfe bittet und von dem Ohnmachtgefühl erlösen kann, allein zu sein. Zusätzlich verdeutlich die Einrichtung eines solchen Forums, wie stark der Rechtsextremismus gegenwärtig in unserem Land und in allen Schichten der Gesellschaft vertreten ist.“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts sind Mitglieder im Berliner Arbeitskreis Online-Beratung. Dieses Gremium tagt regelmäßig und dient dem Austausch und der Vernetzung unterschiedlicher Träger von Online-Beratungsangeboten. Im Themenbereich Rechtsextremismus und Antisemitismus hat es bisher eine solche Form der Beratung nicht

gegeben. Wesentliches Element der Treffen ist die Beratung von fachlichen Fragen und der Erfahrungsaustausch in einer noch jungen Beratungsdisziplin.

Die Online-Beratung gegen Rechtsextremismus wurde durch Martin Ziegenhagen und Birgit Luig bei verschiedenen Tagungen der Öffentlichkeit und dem Fachpublikum vorgestellt. Bei der Konferenz „Intolerance kills“ in Warschau konnte am 12. und 13. September über 60 internationale Expertinnen und Experten das Projekt als Möglichkeit eines Angebots für Opfer von gewaltsamen rechtsextremen und antisemitischen Übergriffen erläutert werden. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Juli 2010 und wird aus Mitteln des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ und der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert.

Argumentationstraining gegen rechte Stammtischparolen

Am 30.05.2008 wurde in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Europagymnasium Bornheim zum zweiten Mal ein Argumentationstraining gegen rechte Stammtischparolen durchgeführt. In diesem Argumentationstraining wird in interaktiven Übungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausprobiert, wie rechtsextremistischen Sprüchen und Parolen argumentativ und rhetorisch beizukommen ist. Erläutert werden sowohl die psychologische Situation, in der sich beide Seiten befinden, wenn es zur verbalen Auseinandersetzung zwischen rechtem Sprücheklopfer und demokratisch orientiertem Gegner kommt, ebenso wie die ideologische und politische Gefahr, die von rechtsextremen und antisemitischen Parolen ausgeht. Das Besondere an dieser Kooperationsveranstaltung ist, dass das Training von Jugendlichen für Jugendliche durchgeführt wird. 80 Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen der Evangelischen Oberschule in Berlin-Köpenick wurden von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe des Europagymnasiums Bornheim ausgebildet.

Parallel zum Training für die Schüler fand ein Workshop für das Kollegium der Köpenicker Schule statt. Ziel dieses Workshops war es, die Lehrerinnen und Lehrer in die Lage zu versetzen, künftig eigenständig Schülerinnen und Schüler zu Argumentationstrainerinnen und Argumentationstrainern zu qualifizieren. Die Veranstaltung hat Kollegium und Leitung der Evangelischen Schule Köpenick so überzeugt, dass sie das Training inzwischen in ihr Schulprogramms aufgenommen haben und künftig nach dem Vorbild der Bornheimer Schule eigene Trainerteams an der Schule entwickeln will. Zunächst werden diese Teams die eigenen Mitschüler ausbilden und in einem zweiten Schritt das Argumentationstraining auch an anderen Schulen im Bezirk Köpenick anbieten.

Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus

Am 15.04.2008 wurde im Rahmen der Fachtagung „Handeln für Demokratie. Politische Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus“ das Lern- und Arbeitsbuch „Gegen Rechtsextremismus – Handeln für Demokratie“ in der Friedrich-Ebert-Stiftung vorgestellt. Mitherausgeber des Buchs ist Martin Ziegenhagen, der an diesem Tag auch eine Arbeitsgruppe zum Thema „Seminarleitung in der Rechtsextremismusprävention“ leitete.

Am 12.06.2008 hielt Martin Ziegenhagen den Eröffnungsvortrag bei der Tagung „rechts – extrem – uncool – Jugendaktionstag zum Thema Rechtsextremismus in der Schule“, die von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin veranstaltet wurde. Dort leitete er auch die Arbeitsgruppe „Demokratie in der Schule: Wie soll Schülermitbestimmung praktisch aussehen?“.

Geschichtsforum 1989 │ 2009

Vom 28. bis 31.05.2009 findet das „Geschichtsforum 1989│2009 – Europa zwischen Teilung und Aufbruch“ an der Humboldt-Universität, im Deutschen Historischen Museum und dem Maxim-Gorki-Theater in Berlin statt. Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. ist gemeinsam mit der Stiftung Aufarbeitung, der Bundeszentrale für politische Bildung, der Kulturstiftung des Bundes, dem Institut für Zeitgeschichte München/Berlin und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam Ausrichter dieser zentralen Veranstaltung des Jahres 2009 aus Anlass des 20. Jubiläums der friedlichen Revolution in Deutschland und der Umbrüche in Mittel- und Osteuropa. Unsere Vereinigung ist mit der Ausgestaltung des Wort- und Vortragsprogramms mit seinen voraussichtlich bis zu 150 Veranstaltungen befasst. Es wird mit einer Teilnahme von etwa 3.000 bis 4.000 Besucherinnen und Besuchern gerechnet.

Die Vorbereitungen werden von einer Steuerungsgruppe der Veranstalter koordiniert, in der unsere Vereinigung durch den Geschäftsführer vertreten ist. Ziel ist die Beteiligung möglichst vieler Institutionen, um ein populäres Forum zur Auseinandersetzung mit der Geschichte zu schaffen und vielfältige Ansätze und Projekte zu präsentieren. Im Mittelpunkt des Forums stehen 100 –150 parallele Sektionsveranstaltungen, die von Vereinen, Initiativen sowie Kultur-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen aus Deutschland und Europa vorbereitet werden. Auch den Regionalen Arbeitsgruppen von Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. bieten sich Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten, einige haben bereits Vorschläge eingebracht. Darüber hinaus wird es prominent besetzte Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen, einzelne herausragende Plenarveranstaltungen der Träger sowie einen Geschichtsmarkt und ein Kulturprogramm geben. Aus Projektmitteln der Stiftung Aufarbeitung konnte die Einrichtung einer Personalstelle finanziert werden, die am 1. Januar 2008 besetzt wurde. Seitdem koordiniert Henrik Bispinck die Entwicklung der Programmschwerpunkte und die Umsetzung des umfangreichen Wortprogramms.

Einzelveranstaltungen und Projekte

Ausstellung „Verstummte Stimmen“

Die Staatsoper Unter den Linden zeigte zusammen mit dem Centrum Judaicum und Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. die 2006 erstmals in Hamburg präsentierte Ausstellung „Verstummte Stimmen. Die Vertreibung der ‚Juden’ aus der Oper 1933 bis 1945“ vom 18. Mai bis 4. Juli 2008 in Berlin. Sie widmet sich der bisher kaum untersuchten Vertreibung jüdischer Künstler und Mitarbeiter aus den deutschen Opernhäusern. Die Wanderausstellung besteht aus zwei Bereichen. In einem überregionalen Teil wird das Schicksal von 44 prominenten Komponisten, Dirigenten, Intendanten, Sängerinnen und Sängern, die Opfer der rassistischen Musikpolitik des Dritten Reiches wurden, erzählt. Dieser überregionale Ausstellungsteil wurde im Centrum Judaicum präsentiert.

In Berlin wurde darüber hinaus eine Fallstudie über die Geschichte der Berliner Staatsoper Unter den Linden und deren verfolgte Ensemblemitglieder hinzugefügt. Dieser Blick von unten rückt auch das Schicksal der weniger Prominenten ins Licht – der Mitglieder von Chor und Orchester, der Bühnenarbeiter, Handwerker und Angestellten. An der Staatsoper war der Anteil jüdischer und ausländischer Ensemblemitglieder besonders hoch: Eine Liste vom Herbst 1932 nannte eine Zahl von 41 Solisten. Da das Haus aber seiner herausragenden künstlerischen Bedeutung wegen vom Regime als internationale Kulturfassade benötigt wurde, erfolgten die ‚Säuberungen' im Unterschied zu anderen Opernhäusern eher schrittweise und mit vielen Sonderregelungen. Dieser Teil der Ausstellung wurde im Apollo-Saal der Staatsoper gezeigt. Zur Eröffnung der Ausstellung hielt Prof. Dr. Wolf Lepenies den Festvortrag über „Nationalsozialismus und Kunst", vor über 500 Besuchern spielte die Staatskapelle Musik verfolgter Komponisten.

Ein wissenschaftliches und künstlerisches Begleitprogramm, das die oben genannten Träger, die Fakultät Musik der Universität der Künste und das Musikwissenschaftliche Seminar der Humboldt-Universität organisierten, vervollständigte die Ausstellung. Ein Ausstellungskatalog ist im Metropol-Verlag erschienen, er wird durch Unterrichtsmaterialien ergänzt, die zum Download bereitstanden und nun bei Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. bestellt werden können. Zu der im Auftrag des Hamburger Abendblatts und der Hamburgischen Staatsoper produzierten, von der Axel-Springer-Stiftung unterstützten und von dem Historiker Hannes Heer, dem Musikjournalisten Jürgen Kesting und dem Gestalter Peter Schmidt realisierten Ausstellung ist ebenfalls eine vierteilige CD-Edition mit Musikbeispielen erschienen. Die Berliner Version wurde durch eine von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. eingeworbene Unterstützung vom Hauptstadtkulturfonds großzügig gefördert. Auch der Zentralrat der Juden unterstützte das Ausstellungsprojekt.

Gemeinsam mit der RAG Baden-Württemberg wurde eine weitere Version der Ausstellung vom 5. Oktober bis 7. Dezember 2008 in der Staatsoper Stuttgart und dem Haus der Baden-Württembergischen Geschichte ebenfalls mit einer sehr gut besuchten Eröffnungsveranstaltung und einem umfangreichen Begleitprogramm gezeigt. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dort auf die Geschichte der Stuttgarter Oper und deren vertriebene Ensemblemitglieder. Es ist ebenfalls ein eigener Katalog im Metropol-Verlag erschienen.

Zeitzeugenprojekt mit der Gedenkstätte Sachsenhausen

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. führte in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Sachsenhausen und weiteren Kooperationspartnern aus Anlass des 63. Jahrestages der Befreiung der Häftlinge des KZ Sachsenhausen und der Eröffnung des „Museums Häftlingsküche", mit der die Dauerausstellung „Das Konzentrationslager Sachsenhausen 1936-1945. Ereignisse und Entwicklungen" komplettiert wurde, Mitte April eine einwöchige

Begegnung zwischen Jugendlichen und ehemaligen Häftlingen des Konzentrationslagers Sachsenhausen durch. Höhepunkt des Begegnungsprojektes war ein Podiumsgespräch zwischen Jugendlichen und Zeitzeugen, das im Berliner Abgeordnetenhaus stattfand.

75. Jahrestag der Bücherverbrennung

Am 10. Mai veranstalteten die Humboldt-Bibliothek, das spanische Kulturinstitut Cervantes, die Berliner SPD, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. und weitere Kooperationspartner eine ganztägige Gedenkveranstaltung auf dem Bebelplatz in Berlin. Vor 75 Jahren hatten dort Studenten, Angehörige von NS-Verbänden und Professoren die Bücher von jüdischen Schriftstellern, Pazifisten und Marxisten in einen Scheiterhaufen geworfen. Unter dem Heinrich-Heine-Motto „...dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen“ gab es Ansprachen, Talkrunden, Vorträge, Originaltondokumente, Lieder und Lesungen aus den verbrannten Werken. Joachim Gauck diskutierte mit der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin Lala Süsskind und der spanischen Autorin Carme Riera. Prof. Dr. Bernd Faulenbach ordnete das Ereignis historisch ein. Zahlreiche Zuhörer verfolgten die ganztägige Veranstaltung.

Am Vorabend des 75. Jahrestages der Bücherverbrennung luden der Freundeskreis Willy-Brandt-Haus, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. und weitere Kooperationspartner zu einer Lesung mit der Schauspielerin und Moderatorin Claudia Jakobshagen und zu einem Vortrag des Historikers Dr. Werner Treß in das Willy-Brandt-Haus ein. Dr. Andreas Eberhardt sprach ein Grußwort.

„Festung Europa?“
70 Jahre nach Evian – Menschenrechte und Schutz von Flüchtlingen

Im Juli 1938 berieten bei einer Konferenz in Evian Vertreter aus 32 Nationen die Frage einer Aufnahme jüdischer Flüchtlinge aus NS-Deutschland. Die Aufnahme wurde schließlich von fast allen Vertretern abgelehnt. Aus diesem Anlass wurden bei einer von Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. gemeinsam mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, Pro Asyl e.V., dem Bundestagsausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe und weiteren Kooperationspartnern durchgeführten Tagung Fragen der gegenwärtigen Praxis und die Zukunft des Schutzraumes Europa diskutiert. Als Referenten der zweitägigen Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft von Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse stand, konnten sowohl renommierte Vertreter von Menschenrechts- und Flüchtlingshilfsorganisationen als auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewonnen werden.

Ein Schwerpunkt lag bei der Beschäftigung mit der Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die zu allen Zeiten die verletzlichsten und schutzbedürftigsten Flüchtlinge sind. Junge Flüchtlinge, die heute in Deutschland leben und ehemalige Kinderflüchtlinge, die auf der Flucht vor nationalsozialistischer Verfolgung ihre

Heimat verlassen mussten, waren eingeladen, ihre Erfahrungen zu berichten. Irene Katzenstein-Schmied, die heute in New York lebt, und Gideon Behrendt, der aus Netanya anreiste, trafen zusammen mit Alfonso Bunga Paolo und Fidel Paulino Panzo, die aus Angola geflüchtet sind. Dr. Dennis Riffel moderierte einen beeindruckenden Austausch der vier Kinderflüchtlinge.

Weitere Aktivitäten

Am 17. Januar gratulierte Joachim Gauck in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand Ingeborg Hecht-Studniczka zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in unserer Vereinigung und überbrachte die Grüße der Münchner Mitgliederversammlung. Bei der kleinen Feierstunde würdigte unser Mitglied Staatssekretär Alfred Hartenbach den nachdrücklichen Eindruck, den Frau Hecht-Studniczka besonders bei den Begegnungen mit jungen Menschen immer wieder hinterlässt.

Bei zahlreichen Veranstaltungen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle die Projekte und Aktivitäten der Vereinigung vorstellen und in Diskussionen unsere Anliegen vertreten. Dr. Andreas Eberhardt nahm an den Sitzungen des Beirats der beiden Bundesprogramme „Vielfalt tut gut“ und „kompetent. Für Demokratie“ teil und vertrat neben den Anliegen von Projektträgern und NGOs insbesondere die im „Münchner Appell“ gestartete Initiative in diesem Gremium. Sie war auch Grundlage zahlreicher Gespräche auf politischer Ebene, unter anderem mit den Vorsitzenden des Bundestagsinnenausschusses und des Bundestagsfamilienausschusses. Neben der Teilnahme an weiteren Podiumsdiskussionen und Vortragsveranstaltungen moderierte Dr. Eberhardt beim Bundeskongress Interkultur in Nürnberg das Abschlusspodium unter dem Thema „Geschichte und Migration“ und eröffnete der Vereinigung damit Kontakte zu neuen Kooperationen. In Vertretung des Vorsitzenden nahm Dr. Eberhardt an den regelmäßigen Beratungen des „Berliner Ratschlags für Demokratie“ teil. Die internationalen Kontakte konnten durch zwei Vorträge von Dr. Eberhardt vor einer Delegation der „Korea Democracy Foundation“, die anschließend den Wunsch nach einem weiteren engen Austausch äußerte, gestärkt werden. Mit Dieter Koniecky, bewährtem Partner unserer Vereinigung in Madrid, wurde eine viertägige Informationsreise einer Delegation der Interministeriellen Sonderkommission beim Spanischen Ministerpräsidenten zur historischen Erinnerung von Dr. Eberhardt und Dr. Riffel vorbereitet, die Anfang Dezember stattfindet.

Korea Democracy Foundation

Auf der von der Stiftung Aufarbeitung ausgerichteten Geschichtsmesse zum Thema „20 Jahre friedliche Revolution und deutsche Einheit" in Suhl vom 13. bis zum 15. März 2008 stellte Henrik Bispinck den Stand der Planungen zum Geschichtsforum 1989 | 2009 vor. Gemeinsam mit Vertretern der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und des Goethe-Instituts diskutierte er über die für die Jahre 2009 und 2010 geplanten Gedenkveranstaltungen zum 20. Jahrestag der friedlichen Revolution in der DDR und zur Deutschen Einheit.

Großes Interesse wurde dem Stand von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. auf dem Historikertag in Dresden entgegengebracht. Henrik Bispinck und Dr. Dennis Riffel stellten dort vom 30. September bis zum 3. Oktober die Arbeit der Vereinigung vor, besonders das im nächsten Jahr geplante Geschichtsforum und das Projekt „Kinder über den Holocaust“. Dr. Riffel und der im September 2008 bei uns tätige Praktikant Lukas Welz stellten am 23. September auf der Fachtagung „Medien machen Meinung“ der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin mit einem Stand das Projekt „Onlineberatung gegen Rechtsextremismus“ vor. Henrik Bispinck und Dr. Dennis Riffel konnten beim 5. Berlin-Brandenburgischen Forum für Zeitgeschichtliche Bildung in der Gedenkstätte Ravensbrück am 27. Juni, das sich in diesem Jahr mit dem Thema „Gedenkstättenpädagogik in Zeiten der Bildungskrise“ befasste, die Projekte von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. erläutern.

Dr. Riffel und Henrik Bispinck stellten in einem Vortrag mit anschließender Diskussion in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand zum Thema „Doppelte Vergangenheiten: Erfordernisse zivilgesellschaftlichen Engagements“ die Arbeitsfelder von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. dar. Der Vortrag und das anschließende Gespräch mit rheinland-pfälzischen Lehrerinnen und Lehrern fand im Rahmen eines von der Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung Ingelheim und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz durchgeführten Seminars „Erinnerungskultur und Geschichtspolitik“ statt.

Regionale Arbeitsgemeinschaften

Zwischen Dezember 2007 und November 2008 führt die Aufstellung unserer Aktivitäten über 170 Veranstaltungen auf, die durch Regionale Arbeitsgemeinschaften oder die Geschäftsstelle der Vereinigung organisiert und durchgeführt wurden. Die Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Vergangenheit bildet wie bisher den Schwerpunkt. Sie ist aktive und gelebte Stärkung unserer Demokratie. Verstärkt hinzugekommen sind wie im Vorjahr Veranstaltungen, die sich mit den aktuellen Herausforderungen durch Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus befassen. Das Spektrum der Themenvielfalt, des Engagements und seiner vielfältigen Formen ist hier nicht wiederzugeben. Einen kleinen Eindruck davon vermag vielleicht das diesem Jahresbericht angefügte Gesamtverzeichnis vermitteln.

Die Aufstellung der Aktivitäten von 25 Regionalen Arbeitsgemeinschaften und vier Sektionen, wie sie im Anhang des Jahresberichts dokumentiert sind, zeigen aber auch die zahlreichen lokalen und regionalen Kooperationen mit nahezu allen gesellschaftlichen Gruppen und mit unterschiedlichen Initiativen und Projekten. Unserer Vereinigung kommt damit auch eine wichtige Funktion bei der Vernetzung im lokalen und regionalen Bereich zu. Gleichwohl werden regionale Schwerpunkte der Veranstaltungen deutlich. Insbesondere in den östlichen Bundesländern sind die Aktivitäten immer noch zahlenmäßig etwas geringer. Insgesamt aber sind die Mitglieder unserer Vereinigung durch die Regionalen

Arbeitsgemeinschaften weiterhin konstruktiver Teil einer lokalen und regionalen Kultur der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, zur Stärkung der Demokratie und einer lebendigen Zivilgesellschaft.

Ein Verzeichnis der Regionalen Arbeitsgemeinschaften ist im Anhang beigefügt. Zur Unterstützung der lokalen und regionalen Aktivitäten stehen den Arbeitsgemeinschaften derzeit vier Wanderausstellungen zur Verfügung:

> Nur die Sterne waren wie gestern – Henryk Mandelbaum, Häftling im Sonderkommando von Auschwitz (RAG Nordhessen)
>
> Wider das Vergessen – Bilder aus Auschwitz (Geschäftsstelle Berlin)
>
> Gegen Diktatur – Demokratischer Widerstand in Deutschland 1933 – 1945 | 1945 – 1989 (Gedenkstätte Deutscher Widerstand/Geschäftsstelle Berlin)
>
> Hier waren wir – Spuren jüdischen Lebens in Polen und der Ukraine (Geschäftsstelle Berlin)

Politische Initiativen, Stellungnahmen

Münchner Appell

Die mit dem Münchner Appell vorgelegte Initiative, die Struktur der Förderprogramme zu überdenken und neu anzulegen, ist auf eine gute Resonanz gestoßen. Darauf eingegangen sind die Bundesminister Tiefensee und von der Leyen hat, positive Reaktionen gab es von der Bundeszentrale für politische Bildung, der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Familien, Senioren, Frauen und Jugend Kerstin Griese sowie vom Vorsitzenden des Innenausschusses Sebastian Edathy. Der Geschäftsführer hat bei mehreren Veranstaltungen und Fachgesprächen den Vorschlag erläutert. Als Mitglied des Beirats der Bundesprogramme „Vielfalt tut gut“ und „kompetent. Für Demokratie“ hat Dr. Eberhardt den Vorschlag in das Gremium eingebracht. Es ist gelungen, dass der Beirat zum Thema der Perspektive der Förderprogramme eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet hat. Weiterhin wurden gemeinsam mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ die Möglichkeiten einer Umsetzung erörtert. Da die Förderprogramme im Jahr 2010 auslaufen, müssen bereits im Jahr 2009 die Weichenstellungen für eine Fortsetzung der Bundesförderung gestellt sein. Daher gilt es, die gemachten Vorschläge auch weiterhin mit Nachdruck zu erläutern.

Entschließung zur Rehabilitierung so genannter Kriegsverräter

Bei der Mitgliederversammlung in München wurde eine Entschließung zur Rehabilitierung sogenannter Kriegsverräter verabschiedet, nachdem unsere Vereinigung sich bereits zuvor an die Bundesjustizministerin gewandt hatte. Der Vorsitzende konnte bei der Anhörung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege am 5. März 2008 in einer schriftlichen Stellungnahme diesen Standpunkt erläutern. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Entschließung zum Bau eines NS-Dokumentationszentrums in München
In einer bei der Mitgliederversammlung in München gefassten Entschließung forderte unsere Vereinigung die Mitglieder des Deutschen Bundestages auf, sich in den Haushaltdebatten für die Bewilligung der notwendigen Mittel für die Einrichtung eines NS-Dokumentationszentrums auf dem Gelände des ehemaligen „Braunen Hauses“ in München einzusetzen. Nachdem die Mittel, ergänzt durch Mittel des Freistaats Bayern und der Landeshauptstadt München, bereitgestellt wurden, konnte am 5. und 6. September 2008 mit mehreren Veranstaltungen die Diskussion um eine Ausgestaltung des Dokumentationszentrums begonnen werden.

Preis „Gegen Vergessen – Für Demokratie“
Der seit dem Jahr 2005 vergebene Preis „Gegen Vergessen - Für Demokratie“ würdigt und fördert Engagement, das den in der Satzung der Vereinigung genannten Zielen in herausragender Weise entspricht, das geeignete Formen der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und/oder dem Rechtsextremismus entwickelt und das die Werte der Demokratie deutlich werden lässt. Die Jury setzt sich aus dem Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden der Vereinigung sowie dem Stifter des Preises zusammen. Der Preis ist mit € 7.500 dotiert. Rainer Braam, geschäftsführender Gesellschafter der B&W Media-Service GmbH in Essen, stellt die Dotation und die weiteren notwendigen Mittel zur Verfügung.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung 2007 hat im Jüdischen Gemeindezentrum die Verleihung an den Preisträger 2007, das „Maximilian-Kolbe-Werk“, stattgefunden. Die Veranstaltung war mit mehr als 400 Besucherinnen und Besuchern überaus gut besucht. Der Botschafter der Republik Polen, Dr. Marek Prawda, hat dabei in einer beeindruckenden Laudatio die Verdienste des Preisträgers für die deutsch-polnische Aussöhnung gewürdigt.

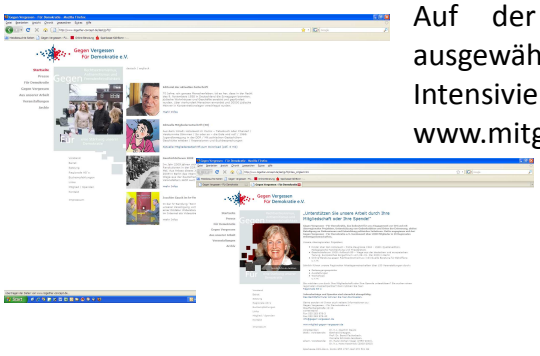
Die Jury hat bei ihrer Sitzung am 14. Juni 2008 in Anerkennung seines überzeugenden Engagements gegen Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rechtsextremismus, für Integration und die begonnene Auseinandersetzung mit der Geschichte seines Verbandes im Nationalsozialismus den Präsidenten des Deutschen Fußball Bundes, Dr. Theo Zwanziger, mit dem Preis ausgezeichnet. Der Preisträger hat sich nachdrücklich dafür eingesetzt, dass der Verband und viele prominente Fußballer sich deutlich gegen Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rassismus äußern. Mit den von ihm initiierten Projekten und auch im Kontakt mit der Fan-Szene habe der Präsident des größten Sportverbands der Welt die gesellschaftliche Verantwortung des DFB in besonderer Weise wahrgenommen, so die Jury. Die Preisverleihung findet am 25. November in Berlin statt, der Laudator ist der Intendant des ZDF, Prof. Markus Schächter.

Öffentlichkeitsarbeit/Internet/ Publikationen

Aus Anlass des 15jährigen Bestehens der Vereinigung wurde auch die Außendarstellung der Vereinigung überarbeitet. Auf der Grundlage eines neugestalteten Logos wurde das Erscheinungsbild vereinheitlicht und modernisiert. Es ist nun möglich, unterschiedliche Einzel- und Drittmittelprojekte, wie etwa in diesem Jahr die Online-Beratung gegen Rechtsextremismus, mit eigenen Logos, aber erkennbar als ein Projekt unserer Vereinigung zu präsentieren und wahrnehmbar zu machen. Das neugestaltete Logo ist die Grundlage einer einheitlichen Formensprache im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Vereinigung, wie sie sich insbesondere auch im Layout der Zeitschrift und der neugestalteten Homepage (Freischaltung Dezember 2008), aber auch in den weiteren Materialien der öffentlichen Darstellung wiederfindet. Eine große Zahl von Regionalen Arbeitsgruppen wurde mit spezifischen Aufstellern ausgestattet, die eine bessere Wahrnehmung unserer Vereinigung bei Veranstaltungen ermöglichen. Die Neugestaltung war auch mit einem Wechsel der Agentur verbunden. Wir danken sehr herzlich der Pellens Kommunikationsdesign GmbH Bonn und Frau Anita Pellens für die nachhaltige, jahrelange und engagierte Mitwirkung bei der Erstellung aller unsere Materialien und der Zeitschrift.

Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

Mit der 56. Ausgabe unserer Zeitschrift wurde ein neues Layout präsentiert, erstmals wurden auch die Umschlagseiten im Farbdruck ausgeführt. Nach einem durchweg positiven Echo wurde ab Nummer 58 auf einen kompletten Farbdruck umgestellt. Die Zeitschrift ist jeweils in einer Auflage von 3.500 Exemplaren erschienen und wurde allen Mitgliedern zugestellt, findet darüber hinaus jedoch auch weitere Verbreitung bei Kooperationspartnern und der interessierten Öffentlichkeit. Besonders die Regionalen Arbeitsgruppen nutzen die Publikation zur Darstellung ihrer Projekte, von Veranstaltungen und zur Mitgliederwerbung. Neben Berichten aus Projekten der Regionalen Arbeitsgemeinschaften und den Schwerpunktvorhaben regen insbesondere thematische Beiträge über Entwicklungen in unseren Themenfeldern Diskussionen über weitere Aktivitäten an, es werden Projekte anderer Organisationen und Einrichtungen vorgestellt sowie auf Veranstaltungen hingewiesen. Damit hat sich die Zeitschrift als ein zentrales Medium zur Information und Öffentlichkeitsarbeit der Vereinigung weiterhin bewährt.

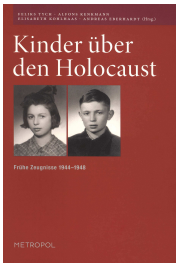


Auf der Homepage www.gegen-vergessen.de werden ausgewählte Beitrag der Zeitschrift eingestellt. Für die Intensivierung der Mitgliederwerbung ist unter der Adresse www.mitglied.gegen-vergessen.de eine eigene website eingerichtet worden (Freischaltung Dezember 2008), die einen in hoher Auflage neugedruckten Informationsflyer ergänzt. Weiterhin werden auf

der Internetpräsenz jeweils die aktuellen Erklärungen der Vereinigung veröffentlicht, ebenso wird über das bundesweite Veranstaltungsangebot informiert. Auch wird dort die Unterrichtseinheit „Verstummte Stimmen“ zum download bereitgehalten, die im Rahmen der Ausstellungskooperationen in Berlin und Stuttgart entwickelt wurden.

Eine zweite Internetpräsenz der Vereinigung wurde am 14. Mai 2008 unter der Adresse www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de freigeschaltet (s. S. 4, Projektbeschreibung).

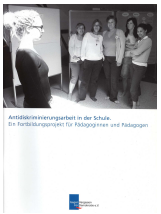
Im Rahmen des Projekts „Kinder über den Holocaust“ ist zunächst eine Quellenedition im April 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Sie hat sowohl in der Fach- als auch in der weiteren Öffentlichkeit eine sehr interessierte Aufnahme gefunden. Die Erstauflage war bereits nach drei Monaten vergriffen. Die Bundeszentrale für politische Bildung und die Bayrische Landeszentrale für politische Bildung haben insgesamt 1.000 Exemplare angekauft. Neben der Buchpräsentation im Martin-Gropius-Bau in Berlin wurden zahlreiche Lesungen, Buchvorstellungen und thematische Veranstaltungen durchgeführt, eine davon in Olsztyn/Polen. Weitere Veranstaltungen sind geplant.



Feliks Tych/Alfons Kenkmann/Elisabeth Kohlhaas/Andreas Eberhardt (Hg.)
Kinder über den Holocaust
Frühe Zeugnisse 1944 – 1948
Berlin: Metropol Verlag 2008
326 S.
ISBN 978-3-938690-08-6

€ 19,00

Die Broschüre „Antidiskriminierungsarbeit in der Schule“ in der ein Modell der Aus- und Fortbildung vorgestellt wird, der im Rahmen des Projekts „Forum Demokratie und Zivilgesellschaft“ entwickelt und in den Jahren 2004 bis 2006 an drei Berliner und drei Potsdamer Grund- und Oberschulen erprobt wurde, ist in einer überarbeiteten Neuauflage erschienen und steht als Broschüre und auch zum download zur Verfügung. Es werden Fragestellungen zu Ausgrenzungs- und Stigmatisierungsprozessen im Schulalltag dargestellt und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Das Konzept ist gleichzeitig ein Vorschlag, die angesprochenen erzieherischen Aufgaben in die Ausbildungspraxis von Lehramtskandidaten stärker als bisher zu integrieren.



Antidiskriminierungsarbeit in der Schule
Ein Fortbildungsprojekt für Pädagoginnen und Pädagogen.
Mit einem Vorwort von Joachim Gauck
Hg. von Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.
Berlin 2006, überarbeitete Neuauflage 2008
32 S.

Förderungen

Die Möglichkeiten von Förderungen durch Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. unterliegen unter der Berücksichtigung der Haushaltlage und des deutlich reduzierten Spendeneingangs engen Begrenzungen. Nach diesen Maßgaben wurden auch im Jahr 2008 Vorhaben Dritter unterstützt, besonders Anträge von Schul- und Jugendprojekten werden wohlwollend geprüft. Dabei hat sich wiederum herausgestellt, dass auch mit verhältnismäßig geringen finanziellen Mitteln wichtige Unterstützungen möglich sind. Eine Aufstellung der einzelnen Förderungen findet sich in der Anlage.

Organisation

Zum 1. November 2008 hat die Vereinigung 2106 Mitglieder (davon 641 Frauen und 16 Familienmitgliedschaften), die Zahl der Mitglieder ist damit im Vergleich zum Vorjahr (2.168) um 62 Mitglieder gesunken. Seit dem 1. Januar 2008 bis zum 31. Oktober 2008 hat es 61 (Vorjahr 40) Beitritte gegeben, zum Ende des Jahres 2008 haben 52 (Vorjahr 76) Mitglieder ihren Austritt erklärt. Er wurde in der Regel mit der persönlichen wirtschaftlichen Situation begründet. 14 unserer Mitglieder sind im vergangenen Jahr verstorben (Vorjahr 11). Das jüngste Mitglied ist 17 Jahre alt, das älteste 97 Jahre alt.

Die Personalausstattung der Vereinigung konnte durch die Einwerbung zusätzlicher Personalmittel zur Durchführung des „Geschichtsforums 1989│2009“ zum 1. Januar 2008 um eine Personalstelle erweitert werden und umfasst nun sieben Personalstellen (Geschäftsführung, vier wissenschaftliche Referenten, Projektmanagement/Regionale Arbeitsgemeinschaften sowie Vorstands- und Organisationssekretariat).

Dank

Die zahlreichen Aktivitäten und die Entwicklung von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. sind ein Ergebnis des beeindruckenden ehrenamtlichen Engagements seiner Mitglieder, der aktiven Unterstützung durch Mitgliedschaft oder eine Spende sowie dem großen Einsatz seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Allen, die so an der Verwirklichung unserer gemeinsamen Ziele mitwirken, danken Vorstand und Geschäftsführung sehr herzlich.

Ohne die nachhaltige und kontinuierliche Unterstützung folgender Einrichtungen wären Aktivitäten in diesem Umfang nicht möglich. Ihnen sei besonders gedankt:

Friedrich-Ebert-Stiftung

Konrad-Adenauer-Stiftung

Hanns-Seidel-Stiftung

Bundeszentrale für politische Bildung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundespresseamt

Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft

Rainer Braam, B&W Media-Service GmbH

Berlin, 15. November 2008

Dr. h.c. Joachim Gauck
Vorsitzender

Dr. Andreas Eberhardt
Geschäftsführer